

**Zwischen politischem Kompromiss  
und ästhetischem Anspruch: Rumäniendeutsche  
Lyrik der 1980er und 1990er Jahre im Spiegel  
der Kronstädter Wochenschrift  
*Karpatenrundschau* (Teil II)**

---

**Delia COTÂRLEA/ Carmen Elisabeth PUCHIANU  
(Kronstadt/Braşov)**

Lekt. Dr. Delia Cotârlea, Transilvania-Universität- Kronstadt;  
E-Mail: delia.cotarlea@unitbv.ro

Prof. habil. Dr. Carmen Elisabeth Puchianu, Transilvania-  
Universität-Kronstadt; E-Mail: carmenelisabethp@yahoo.de

**Abstract:** Considering the sixty years long existence of the German weekly in Braşov an exhaustive research of the publication on the way from a centralized to a globalized socio-political system becomes imperious. Our article represents a first approach to pinpoint the choice of poetry published by the German weekly *Karpatenrundschau* during the nineteen eighties and nineteen nineties as a consequence of both political compromise and aesthetic demand. In this respect the article analyses the German weekly as one of the main promoters of German poetry written in Romania. The article is based on our research done in the archives of the weekly in Braşov.

**Key words:** *Karpatenrundschau*, German poetry written in Romania, Silberdistel Award

### **Der Silberdistel-Literaturpreis (1983-1987)**

1983 stiftet die *Karpatenrundschau* den Silberdistel-Literaturpreis als Chance, „literarische Hierarchien herauszustellen, ja

unter Umständen problematische Texte – mit dem Alibi einer Erstveröffentlichung in der *KR*– zu wiederholen. Es war sicher auch der Versuch, in Zeiten von Verunsicherung und Zensur einen literarischen Betrieb am Leben zu halten. Trotz ‚Zeiten der Cholera‘[...]“<sup>1</sup>, wie Horst Schuller im Rückblick in einer privaten E-Mail zusammenfasst. Auch heißt es in der Ankündigung des ersten Preisträgers, „der Preis will Qualität hervorheben, überall wo sie gefunden wird. Und er will mit dazu beitragen, dass in Zukunft qualitätsvollere literarische Beiträge in unserer Zeitschrift zum Abdruck und dadurch zu den verschiedensten Leserschichten gelangen.“<sup>2</sup>

Die zwölf Mitglieder der Jury haben entschieden: Die meisten Stimmen und somit den Silberdistel-Literaturpreis der Karpatenrundschau erhielt der Klausenburger Autor Franz Hodjak für das im Mai 1982 veröffentlichte Gedicht *Autobiographie*. Damit wird als bester Literaturtext des vergangenen Jahres in der Karpatenrundschau ein poetisches Bekenntnis gewertet, das sich gegen klischeehafte Vorstellungen, gegen ein bürokratisches Verhältnis zwischen den Menschen wendet und für ein Beziehungsgefüge plädiert, das die Arbeit, das durch Taten bewiesene Engagement für unverstellte Lebensumstände zum Maß aller sozialen Einschätzung macht. Das Anliegen dieses am dialektischen Denken Brechts gewachsenen Lyrikers rennt keine offenen Türen ein, den gerade die Spanne zwischen unserer gesellschaftlichen Theorie und Praxis ist es, die tagtäglich gelebt werden will und mit sozialistischer Menschenwürde gelebt werden muß.<sup>3</sup>

Aus der zitierten Passage geht hervor, dass das Anliegen der *KR* in der Förderung authentischer Literatur bestanden hatte, dass man möglicherweise im Sinne des in den 1980er Jahren systematisch betriebenen und offiziell angeordneten sozialistischen Wettkampfes (*întrecere socialistă*) die rumäniendeutschen Autorinnen und Autoren zum literarischen Wettstreit

<sup>1</sup> Schuller, Horst an Carmen Puchianu, 9.11.2017.

<sup>2</sup> *KR* 11/1983, S. 1.

<sup>3</sup> Vgl. *KR* 11/1983, S. 1.

anspornen und sich so dem ideologischen Programm anpassen wollte. Bei genauer Betrachtung ist dem Zitat eine gewisse Doppeldeutigkeit un schwer abzulesen: Der Text *Autobiographie* von Franz Hodjak besticht durch seine durchaus konforme Dialektik in der Nachfolge von Brecht und stellt dadurch unverblümt Fakten des sozialistischen Alltags aus einer ironisch kritischen Perspektive dar. Der scheinbar systemkonforme Diskurs des Leitartikels dient u. E. eher der Verschleierung des tatsächlichen Sachverhalts: Hinter dem Bekenntnis zur marxistischen Dialektik und dem sozialistischen Engagement verbirgt sich Opposition und politische Aufmüpfigkeit, die nicht nur das lyrische Ich im preisgekrönten Gedicht kennzeichnen. Diese Strategie zeugt von der Narrenfreiheit, die das diktatorische System trotz Zensur und polit-ideologischen Vorgaben den Publikationen paradoxerweise eingeräumt hatte.

Insgesamt wurden von der *KR* im Zeitraum 1983-1987 fünf Hauptpreise und drei Förderpreise auf Grund zeitästhetischer aber auch kulturpolitischer Erwägungen verliehen. Um die Objektivität der Vergabe zu gewährleisten, wurde jedes Mal eine zwölfköpfige Jury einberufen. Diese bestand aus repräsentativen Persönlichkeiten der rumäniendeutschen Bildungs- und Kulturszene: Hochschulgermanisten (Peter Motzan, Michael Markel, Stefan Sienerth), Literaturkritiker (Gerhard Csejka), Literaten (Nikolaus Berwanger, Georg Scherg, Hedi Hauser) und Journalisten (Emmerich Reichrath, Eduard Schneider, Horst Weber, Horst Schuller Anger, Hannes Schuster). Man bewertete die literarischen Texte (Prosa und Lyrik), die im Verlauf des vorangegangenen Kalenderjahres in der *KR* veröffentlicht worden waren und man hatte sich dann auf Grund eines individuellen Votums, ohne Absprache, für den besten Text zu entscheiden. 1984 wurde außer dem Hauptpreis auch ein Förderpreis, das heißt „ein spezieller Preis für Nachwuchsautoren“<sup>4</sup> verliehen. Die Initiative der *KR* stieß nicht nur auf offene Begeisterung,

---

<sup>4</sup> *KR* 11/1984, S. 1.

sondern stellte die Juroren angesichts der gebotenen Auswahl an Texten auch vor eine schwierige Entscheidung. So äußerte sich Michael Markel in sehr kritischer Weise über die Qualität sowohl einiger in der *KR* veröffentlichter Texte, als auch über die redaktionelle Strategie und die Aufmachung der Wochenschrift:

Eine Preisentscheidung ist mir heuer besonders schwer gefallen, weil kaum literarisch Hinreichendes, geschweige denn Hervorragendes in Ihrer Zeitschrift veröffentlicht worden ist. Ich will nicht den sicherlich vielfältigen Gründen nachgehen, sondern bloß der Redaktion zu bedenken geben, obsiedurchdie gebotenen Publikationsmöglichkeiten die Lage nicht mit verschuldet hat. Schon am Druckbild der *KR* wird deutlich, daß die Fragmentierung der Beiträge fortschreitet, was Schriftsteller nicht unbedingt zum Einsenden gewichtiger Beiträge ermutigen dürfte. Kürzestexte sind nicht jedermanns Sache und sicher auch nicht die beste künstlerische Äußerungsmöglichkeit. An Prosatexten sind eigentlich nur sentenziöse Formen erschienen: wenn der literarische Atem so kurz gehalten wird, werden wir demnächst in der *KR* bloß noch Aphorismen lesen. Etwas bösmäulig könnte ich vorschlagen: Schenken Sie keinen Teller mit aufgeblühter Silberdistel, sondern ein Untersätzchen mit Knospe. Soll denn (Preis)Gericht gehalten werden, so schlage ich zur Auszeichnung Joachim Wittstocks Fazit vor. Wie ich genau den Begriff Debütanten nehmen soll, weiß ich nicht. Meinen Sie absolutes Debüt? In der (einmaligen) Rubrik Neue Namen stehen auch solche, die sonstwo gedruckt wurden. Andererseits war mir Carmen Puchianu neu und ich würde ihr Gedicht *English Teacher* (*KR* 38) wählen.<sup>5</sup>

Markels unverhohlene Kritik zeugt nicht nur davon, dass die *KR* trotz der aufgezeigten Mängel eine offene Debatte ermöglicht hatte, was dem Literaturbetrieb durchaus förderlich gewesen war, sondern sie legt ohne Zurückhaltung die prekäre Situation offen, in der sich die rumäniendeutsche Literatur in der Mitte der 1980er Jahre bereits befand. Das bestätigt heute auch Horst Schuller in seinem Rückblick:

<sup>5</sup> Markel, Michael: Wieder „Silberdistel“-Literaturpreis. In: *KR* 11/1984, S. 2.

Warum nach Latzina und Bara keine weiteren Autoren den KR-Silberdistelpreis erhielten, hing wohl damit zusammen, dass man Gefahr laufen musste, sich nicht nur im Einzelfall (Franz Hodjak, Joachim Wittstock), sondern in der Regel zu wiederholen. Es gab für die Jahre nach 1987 keine geeigneten Einsendungen und damit Kandidaten.[ ] Einmal war auch ein DDR-Lyriker im Gespräch, aber die Auslands-Kontakte waren nicht frei von eventuellen Kompliziertheiten. Aktiv war in jenen Jahren vor allem der Adam-Müller-Guttenbrunn-Literaturkreis der *Neuen Banater Zeitung*.<sup>6</sup>

Von den fünf Hauptpreisen wurden zwei für Gedichttexte vergeben (Franz Hodjak und Anemone Latzina), ebenso die drei Förderpreise (Carmen Puchianu, Klaus F. Schneider, Hella Bara). Die Preisvergabe an Anemone Latzina (1987) ist ausschließlich auf eine ästhetische und sicher auch oppositionelle Entscheidung zurückzuführen. Da der Gedichtzyklus die Widmung *an G.* enthält, und sich hinter G. der nach einem Besuch in der Bundesrepublik gebliebene Freund Csejka versteckte, konnten die Sonette in Bukarest nicht erscheinen.<sup>7</sup> Entsprechend einem zwischen der Autorin und der Redaktion der *KR* gewählten Kompromiss unter Umgehung der Bukarester Zensur wurden die Sonette zum ersten Mal unter dem Titel *Liebessonette* und ohne Widmung gedruckt. Der Zyklus thematisiert im typischen Lakonismus der Dichterin den tiefen Schmerz des lyrischen Ichs verursacht durch den Verlust des vertrauten Gesprächspartners. Anemone Latzina, Vertreterin der engagierten Subjektivität, wählte die anspruchsvolle Form des Sonetts, um das intensive subjektive Erleben in strengster Weise zu objektivieren. Durch die Verleihung des Silberdistel-

---

<sup>6</sup> Schuller Horst an Puchianu Carmen am 9.11.2017. Vgl. ders. Im Spielraum der Narren-Freiheit. Rumäniendeutsche Literatur unter der Diktatur. In: Zybura, Marek (Hg.): *Geist und Macht. Schriftsteller und Staat im Mitteleuropa des „kurzen Jahrhunderts“ 1914-1991*. Dresden 2002, S. 161-184.

<sup>7</sup> Latzina, Anemone: *Unveröffentlichte Tagebuchaufzeichnungen*, September 1986.

Preises an Latzina handelte die *KR* oppositionell, da die Texte einer aus offizieller Sicht abtrünnigen Persönlichkeit der rumäniendeutschen Kulturszene gewidmet worden waren.

Im Fall der Vergabe des Förderpreises an die jungen Dichterinnen Carmen Puchianu (1984) und Hella Bara (1987) geht es ebenfalls um eine ästhetische Entscheidung. Der Preis bestätigt den Aufstieg einer jungen Generation hauptsächlich von Lyrikerinnen, die sich durch ihre subjektive Darstellung der Wirklichkeit, durch ihre Empfindsamkeit von der vorangehenden Generation des präskriptiven Engagements im Sinne der Brecht'schen Dialektik scheinbar distanziert hatten. Bara äußert in der Danksagung, dass „wir hier, angesichts unserer eigenen Wirklichkeit, *etwas zu sagen haben*.“<sup>8</sup> Hella Bara erhielt den Preis für die Gedichte *Provokation* und *Liebesbrief*, in denen subjektives Erleben als subversiv zu verstehen ist. Interessanterweise haben die 1987 ausgezeichneten Texte von Anemone Latzina und Hella Bara offensichtliche Gemeinsamkeiten – es handelt sich um Heimatverlust, Entheimatung einerseits, andererseits um eine engagierte Subjektivität der Realitätsvermittlung.

Subjektivität bietet auch Carmen Puchianus Gedicht *English Teacher in the Countryside*, wofür sie 1984 den Silberdistel-Literaturförderpreis erhielt. Horst Schuller Anger bemerkt treffend in seiner Laudatio: „Der Blick ist scharf, die Sprache läuft dem Alltag nicht davon, die Haltung: skeptisch, abwartend, nicht hoffnungslos.“<sup>9</sup>, außerdem schreibe Puchianu nicht für Gelegenheiten, sondern „aus Gelegenheiten, jenen persönlichen, verinnerlichten Erlebnissen, mit Gleichnisanspruch [ ].“<sup>10</sup> Die Alltagserkundung erfolgt auf individuelle, subjektive Weise, wobei sich dadurch das lyrische Ich von dem offiziellen Machtdiskurs distanziert.

<sup>8</sup> Bara, Hella: Danksagung zur Verleihung des Silberdistel-Literaturförderpreises. In: *KR* 14/1987, S. 5.

<sup>9</sup> Schuller, Horst: Ein Gruss für Carmen Puchianu. In: *KR* 15/1984, S. 5.

<sup>10</sup> Ebd.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Kronstädter Wochenschrift ihren Literaturpreis nach ästhetischen Kriterien verliehen hat und somit keinen politischen Kompromiss eingegangen ist.

## **Die 1990er Jahre – die *Karpatenrundschau* mit wenig bis keiner Lyrik**

Die *KR* der 1990er Jahre sah sich zunächst mit einer ganzen Reihe von Einschränkungen konfrontiert. Die Option, als wöchentliche Beilage der *Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien* (*ADZ*) zu erscheinen, erweist sich bald als unumgänglich, aber auch als existenzsichernd. Unter der Schirmherrschaft des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (*DFDR*) etabliert sich das neue Gesicht der *KR* im Vierseitenformat. Ihre grafische Aufmachung ist im Laufe der Zeit zwar etwas bunter geworden, allerdings büßt die thematische Vielfalt von früher aus guten Gründen einiges ein. Um Objektivität bemüht, gilt die Wochenschrift weiterhin als Spiegelbild unserer Tage und der Gesellschaft, in der man lebt und der Kultur, die man mitgestaltet. Dabei kommt der Vermittlung vor allem interkultureller Werte eine wesentlich größere Bedeutung zu als in den Jahrzehnten des kommunistischen Zentralismus.

Der Anteil von Erstveröffentlichungen nimmt in den 1990er Jahren merklich ab. Es mag wohl an den bewegten Zeiten nach der Wende gelegen haben; daran, dass die meisten Autorinnen und Autoren nicht mehr in Rumänien lebten und schrieben, und dass die damaligen Umwälzungen höheren Aktualitätsgrad besaßen als lyrische Reflexionen.

In den 1990er Jahren wird Lyrik hauptsächlich zu dekorativen Zwecken veröffentlicht: Man schmückt die Ausgaben der *KR* noch gerne mit vor allem kürzeren Gedichtstexten, diese erscheinen meist in einem Rahmen auf der Titelseite. Es handelt sich dabei nicht ausschließlich um Gedichttexte

rumäniendeutscher Autorinnen und Autoren der Gegenwart: Das Repertoire erstreckt sich von Friedrich Hölderlin bis Wolf von Aichelburg, von Georg Kaiser bis Franz Hodjak, von Hans Bergel bis Carmen E. Puchianu. Man findet im neuen Format der *KR* tatsächlich zu wenig Platz für Primärtexte, geschweige denn für Grundsatzdiskussionen den Stellenwert der Lyrik heute betreffend, wie das in den 1980ern noch eine gängige Praxis gewesen war.

Unsere Untersuchungen haben ergeben, dass in den 1990er Jahren und danach ein größeres Augenmerk auf die Literatur des binnendeutschen Sprachraumes gerichtet wurde, und zwar scheint das Auswahlkriterium ein eher konservatives, ja sogar restauratives gewesen zu sein. Man versuchte der schwindenden Minderheit dadurch einen Halt zu geben, dass man traditionelle, klassische Werte aufgriff, um den Lesern sozusagen eine heile Welt vorzugaukeln. So wurden wiederholt Autoren der Zwischenkriegszeit veröffentlicht.<sup>11</sup> Lyrik sollte nicht mehr experimentell und oppositionell agieren, sondern die Erwartungen der verbliebenen Minderheit bestätigen und Werte des tradierten Kanons widerspiegeln. Diese Verschiebung kann mit Bezug auf die sozialpolitische Entwicklung von Anfang der 1990er Jahre erklärt werden, und zwar im Kontext der Vergangenheitsaufarbeitung der Geschehnisse nach dem Zweiten Weltkrieg, mit denen man sich während der kommunistischen Zeit nicht auseinandersetzen konnte: So veröffentlichte die *KR* beispielsweise Anfang der 1990er Jahre eine umfangreiche

---

<sup>11</sup> Beispielsweise Immanuel Weissglas, Wolf Aichelburg im Jahr 1996, Georg Scherg 1994, Alfred Kittner und Alfred Margul Sperber 1995. Unsere Befunde zeigen, dass im Bereich der Lyrik das tradierte Muster vorgezogen wird, obwohl auch Texte von Hodjak oder Werner Söllner veröffentlicht wurden, die aber ebenfalls als schon etablierte Dichter im binnendeutschen Raum gelten.



Serie über die Deportation der Siebenbürger Sachsen, wodurch kollektive Traumata an die Öffentlichkeit gelangten.<sup>12</sup>

Es muss hervorgehoben werden, dass durch die wenigen Gedichttexte in der *KR* der 1990er die Tendenzen der Gegenwartsliteratur zum Beispiel etwas unscharf bleiben. Es ist uns nicht klar, inwieweit die *KR* eine langfristige Strategie in Bezug auf die Veröffentlichung von Literatur planen könnte, angesichts des stark veränderten sozio-kulturellen Umfeldes der Wochenschrift.

## **Fazit**

Obwohl die Gegebenheiten während der 1980er Jahre der *KR* politische Kompromisse abverlangten, zeichneten sich die meisten in der Kronstädter Wochenschrift veröffentlichten Texte durch ihren Nonkonformismus und ihren Hang zum Experiment aus. Im Gegensatz dazu bieten die Ausgaben der 1990er Jahre Gedichte älterer, tradierter sowie jüngerer, aber etablierter, meist ausgewanderter Autoren, sie dienen der Bestätigung früherer

---

<sup>12</sup> Betrachtet man die ersten Monate der *KR* 1990, so stellt man fest, dass es einen großen Nachholbedarf gab. Bis zu dem Zeitpunkt zensierte Themen wurden nun in jeder Nummer angesprochen: einerseits die Russlanddeportationen, andererseits die Möglichkeit des freien Reisens. Vgl. Blumel, Thomas: Reise in die Vergangenheit. Erlebnisse eines deutschen Touristen, der im November 1989 nach Rumänien reisen wollte. In: *KR* 7/1990, S. 7; Vgl. Schuller, Annemarie: Ein Tabu wird aufgehoben. *KR*-Gespräch mit den Soziologen Renate und Georg Weber aus Münster über die Russlanddeportation und ihr Zendersch-Buch. In: *KR* 17/1990, S. 4-5 und Schuller, Günther: Ich wollte nicht verscharrt werden. Günther Schuller über Leben und Sterben in der Deportation. In: *KR* 19, 20/1990, S. 4-5. Die *KR*-Redaktion entschied außerdem, Fragmente aus den Memoiren des ehemaligen Securitate-Generals Ion Mihai Pacepa, ein ehemaliger hochrangiger Geheimdienstmitarbeiter und persönlicher Berater von Nicolae Ceaușescu, der 1978 in die USA überlief, zu veröffentlichen, vgl. Rote Horizonte. Aus den Memoiren des ehemaligen Securitate-Generals Ion Mihai Pacepa. In: *KR* 1-31/1990, S. 8.

Werte und Ideale der deutschen Minderheit in Rumänien und können als Teil des kollektiven Gedächtnisses als identitätsstiftend verstanden werden.

Wir stellen fest, dass die Rezeption der Lyrik während der 1980er Jahre das Ergebnis einer sehr regen Interaktion zwischen Verfassern und Lesern gewesen ist, wobei den deutschsprachigen Publikationen die wichtige Rolle der Vermittlung zukam. Die *KR* machte dabei keine Ausnahme. Sie veröffentlichte zeitnah Rezensionen zu den neusten Lyrikbänden rumäniendeutscher Autorinnen und Autoren<sup>13</sup>, Debütanthologien mit eingeschlossen, und sie implizierte sich aktiv in die Diskussion um den Stellenwert rumäniendeutscher Gegenwartslyrik, um die Erwartungen der Leser sowie um die sprachästhetischen Ansprüche, die an die Texte gestellt wurden. Auf diese Weise förderte die *KR*, ganz im Sinne der von der *Neuen Literatur* in Bukarest betriebenen Strategie, eine kritische Rezeption der zeitgenössischen Lyrik und sorgte dafür, dass das qualitativ Herausragende auch entsprechend aufgenommen und hervorgehoben wurde.

In den Jahren nach der Wende verliert die Lyrik zeitweilig ihre Brisanz, man sieht im lyrischen Text eher nur eine hübsche Vignette für die Titelseite. Auch fehlt es längere Zeit an einer authentischen Rezeption bzw. an einer Diskussion im oben genannten Sinn. Selbst wenn zeitgenössische Gedichttexte als Füllmaterial abgedruckt werden, gibt es dazu wenig oder gar kein Echo.<sup>14</sup> Rezensionen zu Neuerscheinungen rumäniendeutscher

<sup>13</sup> Beispielsweise erscheinen in der *KR* 1984 über 20 literaturkritische Aufsätze und 10 Rezensionen, bis gegen Ende der 1980er werden pro Jahr mehr als 15 literaturkritische Aufsätze und ca. 5-10 Buchrezensionen gedruckt. Die Zahlen zeugen von einem regen Interesse und Austausch innerhalb der rumäniendeutschen Literaturszene.

<sup>14</sup> Beispielsweise erschienen in der *KR* 1992 mehr literaturkritische Beiträge und Interviews, über 20 Texte, und einige Rezensionen, davon ist aber manches auch aus der deutschen Presse als Nachdruck übernommen, vgl. Motzan, Peter: Spuren einer Schrittmacherin. Bockig unverblümt, versteinert, verzweifelt: Anemone Latzina. In: *KR* 12/1992,

Autorinnen und Autoren erscheinen nicht mehr zeitnah wie in den 1980ern, sondern den aktuellen Prioritäten der Wochenschrift und deren knapp bemessener Seitenanzahl entsprechend erst Wochen oder Monate nach der jeweiligen Buchveröffentlichung.<sup>15</sup> Das Einstellen des Literaturkreises der KR ist ein weiterer Grund für den fehlenden Austausch zwischen den wenigen Autorinnen und Autoren und den ebenso wenigen Lesern.

Wie dem auch sei, die Kronstädter Wochenschrift bleibt trotz deutlicher Akzentverlagerungen und kulturpolitischer Veränderungen ein zuverlässiges Sprachrohr für die bodenständige rumäniendeutsche Literatur. U. E. trifft folgende Äußerung Franz Hodjaks vom Anfang der 1980er Jahre nicht nur auf die Literatur, sondern auch auf deren Förderin zu:

Was vermag Literatur heute? Was sie schon immer vermocht hat: nicht viel. [ ] Literatur kann aber über geschehenem und geschehendem Unrecht zu Gericht sitzen, sie ist die Verbündete und Sprecherin

---

S. 5 erstmals erschienen in der FAZ 26.8.1992, oder die Übernahme Hieber, Jochen: Der Fuchs war damals schon der Jäger. Müllers Roman als Vorabdruck in der FAZ. In der KR 3/1992, S. 4-5. Im Jahr 1993 ist die Situation ähnlich. Ab Mitte der 1990er sinkt aber die Zahl der Interviews und literaturkritischen Aufsätze drastisch, Buchrezensionen gibt es eher sporadisch. Die Befunde widerspiegeln die Veränderungen in der rumäniendeutschen Literaturszene, und zwar, dass in Rumänien weniger und in deutlich längeren Abständen Lyrik und Literatur überhaupt erscheinen, dass die rumäniendeutsche Literatur nun eine „gespaltene Existenz“ führt, zumal Texte von in Rumänien lebenden Autoren sowohl in Deutschland als auch in Rumänien erscheinen und Texte ausgewanderter Schriftsteller vorwiegend in Deutschland veröffentlicht werden. Den zentralisierten Literaturbetrieb, wie man ihn vor der Wende gekannt hat, gibt es nicht mehr, außerdem schrumpft die Zahl fachkundiger Literaturkritiker sowie erfahrener Journalisten durch die massive Auswanderung.

<sup>15</sup> Meißner, Josef: Amsel im Herz ist Wort im Gedicht. Zu Carmen Puchianus „das Aufschieben der zwölften Stunde auf die dreizehnte“ Klausenburg: Dacia, 1991. In: KR 5/1992, S. 5. Der Band von Carmen Puchianu war schon im ersten Quartal des Jahres 1991 erschienen, eine Rezension dazu erschien erst Monate später.

all derer in der Welt, die in ihrer Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, Verwirrtheit, Ratlosigkeit sprachlos sind. Literatur ist also doch eine Macht. Nicht die Macht der Handelnden, sondern die Macht der Urteilenden, der Verurteilenden. Literatur, man kann es wohl auch so formulieren, macht sich stets an zwei Fronten zu schaffen. Einerseits setzt sie sich mit der Realität der Zustände, Prozesse, Bedingtheiten auseinander, andererseits versucht sie, den Leser zu erobern, um sein Bewusstsein für diese Realität zu sensibilisieren, zu schärfen, zu aktivieren.<sup>16</sup>

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

Hodjak, Franz: Zwischenbilanz. In: *KR* 49/1981, S. 4-5.

Hodjak, Franz: Elegie. In: *KR* 49/1981, S. 4-5.

*Karpatenrundschau* 1980-1999.

Latzina, Anemone: *Unveröffentlichte Tagebuchaufzeichnungen*, September 1986.

Latzina, Anemone: Liebessonette 1, 2, 3. In: *KR* 46/1986, S. 4-5.

Latzina, Anemone: Liebessonette 4, 5, 6. In: *KR* 50/1986, S. 4-5.

Mokka, Irene: Menschliche Landschaft. In: *KR* 18/1981, S. 1.

Puchianu, Carmen: Brief. In: *Der zweite Horizont*. Klausenburg 1988, S. 98.

Puchianu, Carmen: English Teacher in the Countryside. In: *KR* 15/1986, S. 5.

Rote Horizonte. Aus den Memoiren des ehemaligen Securitate-Generals Ion Mihai Pacepa. In: *KR* 1-31/1990, S. 8.

Schuller, Hans: Katerfrühstück. In: *KR* 9/1981, S. 4-5.

Schuller, Hans: Mit einem Lied auf den Lippen. In: *KR* 4/1981, S. 1, ders. In: *KR* 4/1987, S. 1. *Volkszeitung* 1/1957, VZ826/1968.

<sup>16</sup> Hodjak, Franz: Was vermag Literatur heute. Worte des Literaturpreisträgers an das Publikum. In: *KR* 18/1983, S. 4-5.

Schuller, Annemarie: Ein Tabu wird aufgehoben. KR-Gespräch mit den Soziologen Renate und Georg Weber aus Münster über die Russlanddeportation und ihr Zendersch-Buch. In: *KR* 17/1990, S. 4-5.

Schuller, Günther: Ich wollte nicht verscharrt werden. Günther Schuller über Leben und Sterben in der Deportation. In: *KR* 19, 20/1990, S. 4-5.

## **Sekundärliteratur**

Bara, Hella: Danksagung zur Verleihung des Silberdistel-Literaturförderpreises. In: *KR* 14/1987, S. 5.

Cotârlea, Delia/Carmen Puchianu: Rumäniendeutsche Lyrikerinnen zwischen Feminismus und Kommunismus. Überlegungen zur Frauenlyrik der 80er Jahre mit Berücksichtigung einiger Ausgaben der Zeitschrift *Neue Literatur*. In: *Temeswarer Beiträge. Deutschsprachige Literatur im rumänischen Kulturraum (19. - 20. Jahrhundert) / Interkulturelle Begegnungen*. Temeswar 2017, S. 97-112.

Hodjak, Franz: Was vermag Literatur heute. Worte des Literaturpreisträgers an das Publikum. In: *KR* 18/1983, S. 4-5.

Markel, Michael: Wieder „Silberdistel“-Literaturpreis. In: *KR* 11/ 1984, S. 1-2.

Meißner, Josef: Amsel im Herz ist Wort im Gedicht. Zu Carmen Puchianus „das Aufschieben der zwölften Stunde auf die dreizehnte“. Klausenburg: Dacia 1991. In: *KR* 5/1992, S. 5.

Nussbächer, Gernot: Die erste deutsche Zeitung in Kronstadt. In: *KR*/26.05. 2017, <http://www.adz.ro/artikel/artikel/die-erste-deutsche-zeitung-in-kronstadt/> (Zuletzt abgerufen am 25.01.2018).

Schuller Anger, Horst/ Fassel, Horst: Abriß rumäniendeutscher Publizistik. In: *Die rumäniendeutsche Literatur in den Jahren 1918-1944. Beiträge zur Geschichte der rumäniendeutschen Dichtung*. Bukarest 1992, S. 99 f.

Schuller, Horst: Ein Gruss für Carmen Puchianu. In: *KR* 15/1986, S. 5.

- Schuller, Horst: Einladende Lese-Saison. In: *KR* 25/1988, S. 4.
- Schuller, Horst: Im Spielraum der Narren-Freiheit. Rumänien-deutsche Literatur unter der Diktatur. In: Zybura, Marek (Hg.): *Geist und Macht. Schriftsteller und Staat im Mitteleuropa des „kurzen Jahrhunderts“ 1914-1991*. Dresden 2002, S. 161-184.
- Schuster, Gudrun: Zur neueren Geschichte der Schülerolympiaden in Rumänien. In: Schuster, Gudrun: *Leben mit und gegen Ideologien*. Kronstadt 2006, S. 212-267.